

Das Archiv der Alten Kapelle

von

Paul Mai

Das Kollegiatstift Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg besitzt ein vorzügliches Archiv, das den Unbilden der Zeit weitgehend getrotzt hat. Im Dreißigjährigen Krieg, als die Schweden unter Bernhard von Weimar sich Regensburg näherten, haben die Kanoniker ihr Stiftsarchiv umsichtig nach Österreich verlagert und nachdem die Gefahr zu Ende war, es wieder nach Regensburg zurückgeholt. Auch die Säkularisation des Jahres 1810 überlebte das Stiftsarchiv durch die besondere Situation als kostbarer Schatz in der Alten Kapelle. Die im Stift aufbewahrten Urkunden und Akten waren in drei Räumen untergebracht: über der Sakristei, im Dechantshof auf einem Kirchendachboden und auf dem Dachboden der St. Kassianskirche. Die Bombardierung Regensburgs im Jahre 1809 durch Napoleon trug die Zerstörung bis hart an die Mauern der Stiftskirche und im letzten Weltkrieg schlugen sieben Bomben in den nördlichen Teil der Stiftskirche ein.¹

Obwohl sich der Stiftsvikar Dr. Adalbert Ebner zwischen 1887 bis 1892 um die Ordnung der Urkunden Verdienste erworben hat, gelang es jedoch erst dem Stiftsdekan DDr. Joseph Schmid Urkundenregesten zu erstellen und diese in zwei Bänden 1911 und 1912 zu publizieren.² Das übrige Archivmaterial hat in früheren Zeiten öfters Ordnungsversuche erfahren. Jedoch wurde jeweils nur ein Teil des Archivs bzw. der Registratur erfasst. So hatte ca. 1811 der Historiker und ehemalige Konventuale von St. Emmeram Roman Zirngibl (OSB) eine Ordnung von Teilen des Archivs vorgenommen. Um 1855 ordnete der damalige Stiftsdekan Dr. Thomas Wisner weitere Teile des Bestandes. Diese und andere Ordnungs- und Umordnungsversuche waren jedoch zwischenzeitlich weitgehend wieder verlorengegangen.

Das Gesamtarchiv des Stiftes befindet sich als Depositum seit 1982 im Bischöflichen Zentralarchiv, das 1971 neue Räume erhielt und auf das Modernste ausgestattet wurde. Die Sorge um Archiv- und Bibliotheksgut und der entsprechenden Erschließung für die neu gegründete Regensburger Universität veranlasste schon 1971 Bischof Dr. Rudolf Graber sich an die Alte Kapelle und an das Stift St. Johann zu wenden, um eine Überführung deren Archive in das Bischöfliche Zentralarchiv anzuregen.³ Während das Kapitulum von St. Johann dieser bischöflichen Bitte umgehend nachkam, ließ sich das Kapitulum zu Unserer Lieben Frau unter Stiftsdekan

¹ Martin Kraus, Das Archiv der Stiftskapitel Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg, 1964, S.195.

² Joseph Schmid, Die Urkunden-Regesten des Kollegiatstiftes Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg. Bd.1, 1911, V Anm.

³ Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg (im folgenden gekürzt: BZAR), Registratur, Brief Bischof Rudolf Graber an Stiftsdekan Michael Prem vom 2.2.1971.

Michael Prem noch zehn Jahre Zeit, bis auch das Stiftskapitel zu Unserer Lieben Frau unter Stiftsdekan Ludwig Zausinger am 14.07.1981 einstimmig beschloss,⁴ die Bestände als Depositionsgut dem Bischöflichen Zentralarchiv zur Betreuung zu übergeben.⁵

In der Folgezeit wurde in mehreren Abschnitten das Archiv an das Zentralarchiv übergeben. Nachdem vor allem der Aktenbestand sich in großer Unordnung befand, musste man in Etappen an die Neuverzeichnung des Materials gehen. Angesichts der bevorstehenden Jubiläumsfeierlichkeiten 2002 wurden nach eindringlichem Bitten von Stiftsdekan Wilhelm Schätzler die Neuverzeichnungsarbeiten forciert. Da 1997 die Arbeiten an der Diözesanmatrikel beendet werden konnten, haben die Archivare Dr. Johann Gruber, Dr. Stephan Acht und Josef Mayerhofer sich energisch an die Arbeit gemacht, so dass am 14.06.1999 in sieben Bänden das Repertorium zum Archiv der Alten Kapelle fertiggestellt werden konnte.⁶ Der Umfang des Schriftgutes umfasst ca. 150 Regalmeter, dazu 3.645 Urkunden und über 1.000 Fotos und sonstige bildliche Darstellungen.

Inhalt des Schriftgutes:

a) geographische Begrenzung: Alle Orte, an denen die Alte Kapelle Pfarreien, Besitz, Einkünfte und nutzbare Rechte hatte, d. h. neben der Stadt Regensburg große Teile der südlichen und mittleren Oberpfalz, des westlichen Niederbayern sowie des nördlichsten Teils von Oberbayern. Besonders stark sind Besitz und Einkünfte der Alten Kapelle um Stamsried, Straubing und Eichstätt konzentriert, an welchen Orten Filialkastenämter des Stiftes bestanden. Inkorporierte Pfarreien waren neben

⁴ BZAR, Registratur, Brief vom 15.7.1981 des Stifts an das Bischöfl. Zentralarchiv mit den Kapitalbeschlüssen vom 14.7.1981.

⁵ BZAR, Registratur; Vertrag zwischen dem Bischof von Regensburg, vertreten durch Archiv- und Bibliotheksdirektor Msgr. Dr. Paul Mai, und dem Kollegiatstift zur Alten Kapelle zu Regensburg, vertreten durch Stiftsdekan Prälat Ludwig Zausinger, betreffs der Stiftsarchivalien und Buchbestände des Kapitels.

1. Das Kollegiatstift übergibt seine gesamten Archivalien und Buchbestände als Dauerleihgabe an das Bischöfliche Zentralarchiv bzw. die Bischöfliche Zentralbibliothek zu Regensburg unter Wahrung seiner Eigentumsrechte.

2. Für die Verwaltung, Benutzung und wissenschaftliche Verwertung ist von nun an das Bischöfliche Zentralarchiv bzw. die Bischöfliche Zentralbibliothek zuständig.

3. Dem Kollegiatstift entstehen keinerlei Kosten für Unterbringung, Verwahrung, wissenschaftliche Nutzung und Ordnung seiner Archiv- und Buchbestände. Ferner ist dem Kollegiatstift ein vollständiges Verzeichnis seiner sämtlichen Urkunden und Buchbestände zu erstellen. Von evtl. Ausleihungen nach auswärts aus den Beständen des Stiftes ist das Kollegiatstift in Kenntnis zu setzen.

4. Dem Stiftsdekan oder einem von diesem beauftragten Stiftskanoniker ist jederzeit die Inspektion der im Eigentum des Stiftes stehenden Archiv- und Buchbestände gestattet.

5. Bei einem Untergang des Stiftes gehen dessen Archiv- und Buchbestände in das Eigentum des Bischöflichen Stuhles von Regensburg über.

6. Dieser Vertrag kann nur mit Zustimmung beider Vertragspartner geändert werden.

Regensburg, 15. Juli 1981
gez. Prälat Ludwig Zausinger
Stiftsdekan

gez. Msgr. Dr. Paul Mai
Direktor

⁶ BZAR, Repertorium zum Archiv der Alten Kapelle, 7 Bde., 1999.

der Stiftspfarrrei St. Kassian in Regensburg die Pfarreien Appersdorf, Bruck, Eining, Hienheim, Lambertsneukirchen, Lappersdorf, Moosham, Nittenau, Penting, Pfakofen, Ramspau (ab 1466), Roding, (Kirchen-)Rohrbach (bis 1466), Stamsried und Zeitlarn.

b) Sachinhalt: Schriftlicher Niederschlag der seelsorglichen, schulischen, erzieherischen, wirtschaftlichen und rechtlichen Kompetenzen und Tätigkeiten des Stiftes sowie Personalien der Stiftsangehörigen. Enthalten ist das gesamte Archiv der Pfarrei St. Kassian, die heute noch von der Alten Kapelle versehen wird. Bezüglich der übrigen ehemals dem Stift inkorporierten Pfarreien ist nur das bei der Alten Kapelle erwachsene Schriftgut über diese Pfarreien vorhanden. Die Pfarrarchive selbst sind am Ort verblieben. Von der Alten Kapelle wurden auch zahlreiche Stiftungen verwaltet, deren Schriftgut ebenfalls mit dem Stiftsarchiv vereinigt wurde, ebenso wie das der vom Stift betreuten Bruderschaften (z. B. eine der acht Wolfgangbruderschaften). Im Zusammenhang mit der Tätigkeit mancher Chorherren für das Ordinariat sind auch einige einschlägige Archivalien in das Archiv der Alten Kapelle eingegangen (z. B. Inventarverzeichnisse des Bischofshofes).

Das in dem Archiv überlieferte Schriftgut reicht zeitlich von ca. 1133 bis in die sechziger Jahre dieses Jahrhunderts, in Einzelstücken bis zur Gegenwart. Es hat ausschließlich der Urkunden einen Umfang von fast 150 Regalmetern. Ein großer Teil besteht aus Amtsbuchserien, besonders Rechnungen und Sitzungsprotokollen.

Die Arbeit wurde auf drei Archivare aufgeteilt. Archivrat Dr. Acht übernahm die Überprüfung der schon von J. Schmid registrierten Urkunden sowie die Registrierung der im sonstigen Bestand neu aufgefundenen Urkunden, außerdem die Erfassung der Fotos und sonstigen bildlichen Darstellungen. Mit dem übrigen Bestand, nämlich Akten und Amtsbüchern, beschäftigten sich Oberarchivrat Dr. Gruber und Archivamtsrat Mayerhofer. Da das vorhandene, modernen Ansprüchen nicht mehr genügende Datenbankprogramm sich für die Verzeichnung von Amtsbuchserien ungeeignet erwies, wurden diese mit einem Textverarbeitungsprogramm verzeichnet, welcher Arbeit sich Herr Mayerhofer unterzog. Dr. Gruber verzeichnete die Akten und Einzelbände (insgesamt 4.149 Verzeichnungseinheiten) mit einer einschlägigen Anwendung des Programms R-Base. Auf eine an sich wünschenswerte gründliche Vorordnung des Bestandes musste aus zeitlichen Gründen verzichtet werden. Es wurde eine Verzeichnung nach dem Numerus-currens-Verfahren vorgenommen. Die einzelnen Verzeichnungseinheiten signierte der Bearbeiter mit laufenden Nummern. Bei den Amtsbuchserien erfolgte ebenfalls eine Signierung mit laufenden Nummern, wobei nicht eine ganze Serie, sondern jeder einzelne Band eine eigene Nummer erhielt (Amtsbuchserien Nr. 1–2.253). Bei den Urkunden erfolgte insofern eine Anpassung an die Arbeit von Schmid, der die Urkunden wegen der Veröffentlichung in zwei Bänden in zwei Reihen eingeteilt hatte (Signaturen: AK I 1–2.035; AK II 1–1.322), als die 288 neu aufgefundenen Urkunden chronologisch in einer dritten Reihe zusammengefasst wurden (Signaturen: AK III + jeweiliges Datum).

Die von Joseph Schmid bearbeiteten 3357 Urkundenregesten wurden in zwei Bänden veröffentlicht. Band I (1911) umfaßt die Nummern 1 (ca. 1134) bis 1819 (4.X.1519) und einen Nachtrag mit den Nummern 1820 (2.I.1351) bis 2035 (14.XII.1499). Band II (1912) enthält die Nummern 1 (5.V.1365) bis 1322 (11.I.1800). Sie sind weiterhin unter der Signatur AK I bzw. AK II (= Alte Kapelle Teil I bzw. II) und der entsprechenden Nummer bei den Regesten von J. Schmid zu bestellen.

Eine Überprüfung der von J. Schmid bearbeiteten 3357 Urkunden aus dem Bestand der Alten Kapelle ergab, daß 1999 folgende 9 Urkunden fehlen:

AK I Urk. 666	= 9. Februar 1420
AK I Urk. 1532	= 4. November 1504 (Libell)
AK I Urk. 1814	= 23. Juni 1519
AK II Urk. 222	= 2. September 1532
AK II Urk. 256	= 16. August 1535
AK II Urk. 446	= 7. September 1557
AK II Urk. 490	= 8. Juni 1563
AK II Urk. 851	= 14. September 1609
AK II Urk. 1013	= 7. Februar 1631

Ihr derzeitiger Aufbewahrungsort konnte nicht ermittelt werden. Sie müssen als verloren angesehen werden.

Neben diesen bereits bekannten Urkunden kommen jetzt noch 288 neue Urkunden hinzu (ohne Doppel- bzw. Dreifachüberlieferungen). Von diesen sind 177 als Pergamenturkunden und 111 als Papierurkunden überliefert. 111 Urkunden wurden in lateinischer und 177 in deutscher Sprache abgefaßt. Unter anderem sind folgende drei Königsurkunden überliefert, die Urkunde Ludwigs des Bayern vom 19. September 1322 als Insert, die Urkunde Karls IV. vom 20. Juni 1354 als Transsumpt und das stark beschädigte Original von Maximilian I. vom 31. August 1495. Daneben treten noch 21 Papsturkunden hinzu, deren Überlieferung aber erst mit dem 18. Jahrhundert beginnt, sowie 41 Notariatsinstrumente, die vor allem aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammen.

Insgesamt umfassen die 288 neu aufgefundenen Urkunden den Zeitraum von ca. 1210–1220 bis 30. V. 1949. Sie sind in Zukunft unter der Signatur AK III (Alte Kapelle Teil III) und dem jeweiligen Datum zu bestellen. Die Bezeichnung AK mit Nummer neben dem Datum bedeutet, daß die Urkunde aus der angegebenen Aktennummer herausgenommen wurde.

Auch die Bearbeitung der Urkunden erfolgte mit dem Textverarbeitungsprogramm, ebenso die der Fotos. Die Urkunden werden, vom übrigen Bestand gesondert, im Urkundenmagazin des Bischöflichen Zentralarchivs aufbewahrt. Die Datenbank mit den Akten und Einzelbänden wurde nach Abschluss der Arbeiten im Mai 1999 sowohl nach laufenden Nummern als auch nach Gruppentiteln ausgedruckt. Allerdings ermöglicht das Programm nur den teilweisen Ausdruck der eingegebenen Daten. So sind die alten Signaturen, von denen wegen der vielen Umordnungen auf zahlreichen Akten mehrere vorhanden sind, meist unvollständig im Repertorium ausgedruckt. Die alten Titel können überhaupt nicht ausgedruckt werden. Wer ein Archivale nach einer alten Signatur oder einem alten Titel suchen will, wird in der Regel einen PC, auf dem die Datenbank „Alte Kapelle“ enthalten ist, benutzen müssen. Die in der Datenbank gespeicherten allgemeinen Schlagworte (Sachbegriffe) wurden nach dem Ausdruck mit Hilfe des Textverarbeitungsprogramms alphabetisch geordnet und ergeben somit einen Sachindex zu dem Repertorium. Einen zuverlässigen Orts- und Personenindex zu erstellen und auszudrucken war mit dem vorhandenen Datenbankprogramm nicht möglich. Dennoch können die betreffenden gespeicherten Daten für die Benutzung oft hilfreich sein.